

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2004)
Heft: 4

Artikel: Michael Kaufmann : Interview
Autor: Kaufmann, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SECHS FRAGEN AN

Michael Kaufmann

Mitte August übernimmt ein neuer Vizedirektor die Leitung des Programms EnergieSchweiz. In einem Kurzgespräch stellt er seine Visionen vor.

Weshalb haben Sie sich für den Posten von Hans-Luzius Schmid beworben?

Ich hatte zwei Hauptmotive. Erstens arbeite ich seit über vier Jahren als externer Berater für EnergieSchweiz und hatte grossen Spass an dieser Arbeit, an der Zusammenarbeit mit den guten Leuten des BFE, aber auch mit den Partnern von EnergieSchweiz – ein faszinierendes Arbeitsfeld! Zweitens ist mir der schonende Umgang mit Ressourcen, mit Energie, ein grosses Anliegen. Wir können mit dieser Welt nicht umgehen wie bisher. Wir haben intelligente Möglichkeiten, diesen Umgang zum Wohl der Umwelt und der Menschen zu verbessern. EnergieSchweiz ist ein Instrument dafür.

Auch über dem Programm EnergieSchweiz schwebt das Damoklesschwert der Budgetkürzungen. Wo setzen Sie die Prioritäten?

Wir haben klare Budgetvorgaben – das muss man akzeptieren. Wir müssen also EnergieSchweiz noch besser positionieren und Prioritäten setzen. Es ist klar, wo diese liegen: Dort, wo wir mit unseren bescheidenen Mitteln das Beste für den Einsatz von erneuerbaren Energien und energieeffizienten Systemen herausholen.

Als Politiker waren Sie ein engagierter Streiter für den öffentlichen Verkehr. Was sind Ihre diesbezüglichen Absichten im Bundesamt für Energie?

Ich predige nicht den Verzicht aufs Auto, sondern den vernünftigen Umgang mit dem motorisierten Verkehr und die prioritäre Benutzung anderer Verkehrssysteme. EnergieSchweiz will durch die Unterstützung kombinierter Verkehrssysteme und die Förderung energieeffizienter Fahrzeuge zur nachhaltigen Mobilität beitragen. Unsere Gesellschaft muss diesen Weg gehen, wenn wir nicht in Blechlawinen erstickten wollen.

Der Erfolg von EnergieSchweiz hängt mehr und mehr von der Partnerschaft mit verschiedenen Sektoren der Privatwirtschaft ab. Wie sehen Sie diese Zusammenarbeit?

Diese Zusammenarbeit ist bereits heute sehr gut. Wir haben etwa mit wichtigen Branchen der Wirtschaft vorbildliche Vereinbarungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen erreicht. Diesen Weg will ich mit Elan weiter gehen. Denn hier steckt der Schlüssel für das Erreichen der CO₂-Ziele, aber vor allem auch für eine nachhaltige und innovative Wirtschaft. Mittelfristig machen wir die Wirtschaft so auf internationalem Parkett konkurrenzfähig.

Die Sparmassnahmen haben das Budget für den Bereich der erneuerbaren Energien massiv beschränkt (von 47 auf 25 Mio. Franken). Was

kann man hier besser machen mit weniger Geld?

Die Förderung der erneuerbaren Energien ist nach wie vor eine Priorität für EnergieSchweiz. Europäisch ist der Einsatz erneuerbarer Energieformen im Trend, denn hier steckt ein Riesenzugpotenzial. Mit weniger Fördermitteln müssen wir in Zukunft zwei Ansätze verfolgen: einerseits die Schaffung direkter Anreize durch die Abgaben auf nicht erneuerbaren Energien (CO₂-Abgabe, Klimarappen), andererseits die bessere Positionierung erneuerbarer Energien im Rahmen von Zertifikaten, Labels und Standards (z. B. Minergie-Standard).

Wie sieht Ihre Idealschweiz aus?

Meine Vision ist eine Schweiz, die sich dank dem Einsatz von erneuerbaren Energien und energieeffizienter Technologien auch in Zukunft als wohlhabendes und umweltbewusstes Land positioniert. Qualität und Innovationsgeist waren schon immer die Grundlage schweizerischer Erfolge.

BONNER KONFERENZ

«Sogar China macht mit»

Vom 1. bis 4. Juni 2004 trafen sich in Bonn rund 1000 Teilnehmer, darunter Regierungsdelegationen und Vertreter der UNO, zur Konferenz «renewables 2004».¹

Im Zentrum standen die «neuen» erneuerbaren Energien wie Wind, Solarwärme, Biomasse, Kleinwasserkraft oder Gezeiten.

Die Schweiz war durch Bundesrat Leuenberger und BFE-Direktor Walter Steinmann vertreten. Weitere Delegationsmitglieder waren Nationalrätin Doris Stump (Präsidentin der Agentur für Erneuerbare Energien AEE) und Dr. Jürg Hofer vom baselstädtischen Amt für Umwelt und Energie. energieextra befragte BFE-Direktor Walter Steinmann.

Welches Fazit ziehen Sie nach der Bonner Konferenz?

Wichtigstes Resultat der Konferenz ist das internationale Aktionsprogramm, das über 200 energiepolitische Massnahmen und Projekte zur Förderung von Erneuerbaren Energien (EE) aus der ganzen Welt umfasst. Die Umsetzung des Aktionsprogramms soll im Rahmen der UNO untersucht werden und einen Vergleich der verschiedenen nationalen Energiepolitiken ermöglichen.

Die Schweiz kann also keinen Alleingang gehen?

Nein. Die schweizerische Energiepolitik kann nicht losgelöst von derjenigen der EU betrach-

Michael Kaufmann: «Es braucht Abgaben auf nicht erneuerbaren Energieträgern. Erneuerbare Energien müssen mittels Zertifikaten und Labels besser positioniert werden.»



Bundesrat Moritz Leuenberger hat den 50-jährigen Berner Michael Kaufmann zum neuen Vizedirektor des Bundesamtes für Energie und Leiter der Abteilung Programme gewählt. Kaufmann trägt zudem die operative Verantwortung für das Aktionsprogramm EnergieSchweiz. Kaufmann war nach dem Studium der Agronomie an der ETH Zürich zunächst Sekretär der SP von Kanton und Stadt Bern und Chefredaktor der sozialdemokratischen Tageszeitung Tagwacht. Später wirkte er als freischaffender Berater und Publizist in den Bereichen Umwelt-/Agrarpolitik, Boden-, Raumplanungs-, Energie- und Wirtschaftsfragen. Seit 1992 sitzt er im Berner Grossen Rat. Zum aufmerksamen Hinhören qualifiziert ihn ein Musikediplom – Kaufmann ist auch Chordirigent.